



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Vierzehender Tag. Von rechtem Brauch der Gnaden Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

men / weiln sie sich seiner vor den Menschen geschä-
met haben.

3. Wie? hat dann der allerheiligste Iesus etz
was schamwerthes an ihme? Ist sein Namen vn-
ehrlich? Ist es dann ein Schand / seiner Lehr vnd
seinem Exempel folgen? Daß du ein gailcr / vnd
gottslästerlicher Mensch seyeß / darffst du dich etwan
noch rühmen wöllen; (so weit ist es dar von / daß du
dich dessen schämeß:) Daß du aber fromm seyeß /
solt du dich dessen schämen wöllen? Man sage gleich
wol was man will / diser ist der ehrlichste Mensch in
der Welt / welcher Gott am treuisten diene / vnd zu
diesem Dienst sich öffentlich bekennet.

Frage dich nun selbstn / ob dich nicht die bloße Ein-
bildung von der Welt Affterreden / vilmals abschrö-
cke / vnd verhindere das jenige zu thun / warzu ein
Christ verpflichtet ist?

Ich schäme mich nicht deß Evangeliums. Rom. 2.

Was fürchtest du deiner Stirn / welche du mit dem
Zeichen deß Creuzes bewaffnet hast? S. Augustin.

24. Tag.

Vom rechten Gebrauch der Gnaden Gottes.

I.

Wir empfangen nit die geringste Gnad / welche
Iesus nit durch sein allerheiligstes Blut er-
kauft / vnd von seinem himmlischen Vatter für vns
erworben hat / als er am Stamm deß Creuzes sei-
nen Geist auffgeben. So wir einen guten Gedan-

Rt 5

cken

cken außschlagen; so wir ein innerliche Einsprechung/ welche vns zum guten veranlasset/ in Wind schlagen; ist es so vil / als Christi Blut mit Füßen treten / vnd die Frucht seines heiligen Todts zunichten machen.

2. Wir seynd schuldig GOTT zu danken / nicht allein für die Gnaden/ welche wir empfangen haben/ sondern auch für diejenige/ welche er vns hat wollen geben/ wann wirs nit selbst verhindert hätten. Da die Sonnen scheint/ vnd wir die Fenster zumachen / seynd wir gleichwol dem Liecht die gebührende Erkandtnuß schuldig: massen die Sonn das ihrige gethan / vnd vns ihr Liecht anerbotten hat.

3. Es seynd villeicht schon 20. Jahr verlossen / daß du von GOTT gute Einsprechungen empfangen / vnd noch biß auff diese Stunde das Herz nit gehabe hast/ solche in das Werck zu stellen. Sollst du dann so lang in der Schul des H. Geistes gewesen seyn / vnd noch nichts gelehret haben? Sollst du so offte angesucht / gestrafft / vnd berohet seyn worden / vnd dannoch nichts gethan haben? Wir müssen wissen / daß GOTT ein Gläubiger seye / welcher von männlichen will bezahlet werden. Thun wir nit gleich vnser Schuldigkeit ablegen / so begehrt er an vns den Zins; welcher dann mit der Zeit sehr hoch anlauffen wird.

Endlich erinnere dich/ daß dir GOTT gewisse Maß/ so wol in denen Gnaden/ als in den Sünden aufgesetzt: wo diese voll worden / wird auch GOTT von dir seine barmhertzige Hand abziehen.

Dancket GOTT dem H. Geist für alle Gnaden /
die

die er euch geben hat : bittet ihn vmb Verzeihung /
 daß ihr ihm mit allzeit fleißig Gehör gegeben. Höret
 ihn an/was er anjens zu euch saget: vnd besorget euch/
 daß/ wann ihr seinen Einsprechungen nicht nachkom-
 men werdet / er euch endlich ganz verlassen möchte.

Von dem jenigen / welchem man vil gegeben hat /
 wird man auch wider vil begehren. Luc. 14.

Auff die Gnad folgt das Gericht. S. Basil.

15. Tag.

Wie die Zeit anzuwenden.

I.

SEr Verlust der Zeit / ist eine auß den größten
 vnd betaurlichsten Vnordnungen dieses Lebens.
 Dann dieses ist fast kurz / vnd alle Augenblick darvon
 seynd sehr köstlich. Gleichwol leben wir / als wann
 dieses Leben kein End nemmen solle / oder als wann
 wir nichts darinn zu thun hätten.

2. Ach wann ein Verdambter einen einzigen Aus-
 genblick von aller der jenigen Zeit hätte / welche ich
 verliere / wie würde er dieselbige anlegen? Ich aber
 kan alle Augenblick in meinem Leben die ewige See-
 ligkeit erwerben. Wir lassen wol kein Gelegenheit
 auß den Händen/ vnserer Hauffsachen zu vermehren/
 oder reich zu werden: Zu vnserer Seeligkeit aber ver-
 saumen wir so vil Gelegenheiten;

3. Jener Tag ist eben nit zum besten angelegt / an
 welchem ihr euere Geschäfte vnd zeitliche Angelegen-
 heiten am maiffen befördert habt: Wol aber derselbi-
 ge!